



Industrie- und Handelskammer
zu Köln



Sand im Getriebe

Konjunkturbericht | Herbst 2016

IHK KÖLN. WIR UNTERNEHMEN.

Inhaltsverzeichnis

Die Konjunkturentwicklung im IHK Bezirk Köln.....	3
Sand im Getriebe.....	3
Risiken für die Konjunktur.....	6
Investitionen und Investitionsmotive.....	7
Außenhandel.....	8
Arbeitsmarkt.....	8
Entwicklung in den Branchen.....	9
Industrie.....	9
Baugewerbe.....	11
Großhandel.....	12
Einzelhandel.....	12
Verkehrsgewerbe.....	13
Verbrauchernahe Dienstleistungen.....	13
Unternehmensnahe Dienstleistungen.....	13
Entwicklung in den Regionen.....	14
Branchenindices.....	16

Verantwortlich:
Dr. Ulrich S. Soénius

Redaktion:
Daniela Scherhag-Godlinski
Tel. +49 221 1640-424
Daniela.Scherhag-godlinski@koeln.ihk.de

Layout und Grafiken:
Flavia Gangi

Titelfoto:
Björn Wylezich / Fotolia.com

Köln, Oktober 2016

Weitere Informationen und methodische Erläuterungen:

Die Konjunkturumfrage zum Herbst 2016 wurde vom 08.08. bis zum 07.09.2016 bei rund 3.000 Unternehmen aus dem IHK Bezirk Köln durchgeführt. In die Auswertung sind Antworten von 754 Unternehmen eingeflossen. Im Internet unter www.ihk-koeln.de stellen wir Ihnen ergänzend zu dem Bericht auch die Ergebnisse für die Kreise und kreisfreien Städte zur Verfügung (Dok.-Nr. 10759). Dort finden Sie auch eine Einschätzung der bundesweiten Konjunkturleitlinien (Dok.-Nr. 1107) sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen (Dok.-Nr. 75821). Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet.

Trendaussagen:

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage um mehr als 10 Punkte	↑	... zwischen -5 und -10 Punkten	↘
	... zwischen 5 und 10 Punkten	↗	... um mehr als -10 Punkte	↓
	... zwischen 5 und -5 Punkten	→		

Saldo / Indikator: Der Saldo wird aus den gewichteten positiven Antworten und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

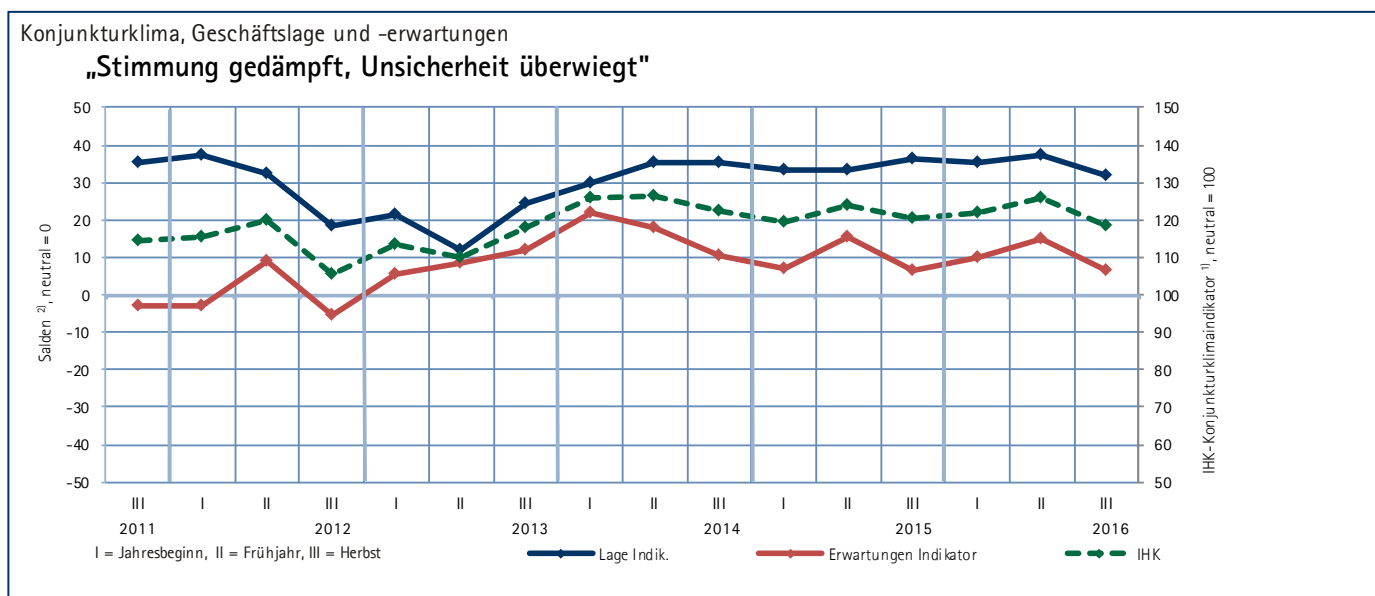
Die Konjunkturentwicklung im IHK Bezirk Köln

Sand im Getriebe

Im Herbst 2016 ist die Stimmung unter den Unternehmen im IHK Bezirk im Vergleich zum Frühjahr gesunken, befindet sich aber immer noch auf hohem Niveau. Hinsichtlich der Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate überwiegt die Skepsis. Im Vergleich zur Vorumfrage ist der Erwartungsindikator auf 6,5 Punkte gefallen (Frühjahr 15,1 Punkte). Demensprechend gibt auch der **IHK-Konjunkturklimaindicator**^{1, 2} im Herbst 2016 um 7,2 Punkte nach. Mit insgesamt 118,5 Punkten liegt er noch über dem langjährigen Durchschnitt von 111,3 Punkten.

Die Ergebnisse im Überblick:

- **Lage:** Im Herbst 2016 ist die Stimmung unter den Unternehmen im IHK Bezirk gedämpft.
- **Erwartungen:** Hinsichtlich der Geschäftsentwicklung der kommenden zwölf Monate überwiegt die Skepsis.
- **Risiken:** Als Risiken für die Geschäftsentwicklung rücken Auslandsnachfrage und Fachkräftemangel wieder zurück in den Fokus.
- **Investitionen:** Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen entwickelt sich seit einem Jahr ohne nennenswerte Dynamik.
- **Export:** Die Exporterwartungen der Industrie sind gesunken. Das nach wie vor schwierige Umfeld erschwert die Geschäftsbeziehungen mit dem Ausland. Das BREXIT-Votum trägt zur Verunsicherung bei.
- **Beschäftigung:** Die Unternehmen zeigen weiterhin Bereitschaft zum Beschäftigungsaufbau. Rund 23 Prozent der Unternehmen im IHK Bezirk planen mehr Personal einzustellen.



¹ Der IHK-Konjunkturklimaindicator dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er wird als gewogener Durchschnitt aus Lageeinschätzung und Erwartungen der Unternehmen berechnet. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

² Die Geschäftslage und Geschäftserwartungen werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Die gute Binnennachfrage bleibt die Säule der Konjunktur im Wirtschaftsraum Köln sowie in Deutschland insgesamt. Darüber sind sich die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute einig. Gestützt wird dies vor allem von der anhaltend guten Arbeitsmarktentwicklung, die sich in spürbaren Lohnsteigerungen niederschlagen hat. Zusätzlich haben sich die gesetzlichen Renten zur Jahresmitte 2016 erhöht. Bei einer Inflationsrate, die sich weiterhin in der Nähe der Null-Linie bewegt, können diese Lohn- und Rentenzuwächse unmittelbar kaufkraftwirksam werden. Positiv wirken sich auch die im Vergleich zu den Vorjahren immer noch niedrigen Ölpreise aus.

Der deutschen Wirtschaft attestieren die führenden Forschungsinstitute für das zweite Halbjahr ein anhaltend moderates Wachstum. Die Konjunkturprognosen hinsichtlich des BIP-Wachstums bewegen sich zwischen 1,4 bis 1,9 Prozent für das Jahr 2016 (Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. 1,5 Prozent für 2016). Die Gemeinschaftsdiagnose der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute geht im Jahr 2017 nur noch von 1,4 Prozent aus³.

Als problematisch wird die abgeschwächte Exportdynamik gesehen. Der traditionell starke deutsche Export schwächelt auf Grund der unsicheren Lage in vielen Schwellenländern aber auch angesichts der ungelösten geopolitischen Krisen. Zudem besteht Unsicherheit über die Entwicklung im Euro-Raum auch vor dem Hintergrund der BREXIT-Entscheidung. Dementsprechend hat sich das Geschäftsklima in der Industrie eingetrübt. Die abgeschwächte Nachfrage aus dem In- und Ausland zeigt sich an den Auftragseingängen und der derzeitigen Kapazitätsauslastung. Hier besteht noch Luft nach oben.

Positiv haben sich im vergangenen Halbjahr die deutsche Dienstleistungswirtschaft und vor allem das Baugewerbe aufgrund der weiterhin starken Nachfrage und eines recht milden Winters entwickelt. Auch der Einzelhandel meldete zuletzt insbesondere im Juli gestiegene Umsätze. Erfahrungsgemäß muss hier aber mit einer schwächeren Entwicklung in den kommenden Herbstmonaten gerechnet werden.

Die Weltwirtschaft entwickelt sich weiterhin wenig dynamisch auf Grund der relativ schwachen gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Die Vereinigten Staaten verzeichneten im ersten Halbjahr 2016 nur ein geringfügiges Wachstum. Die schwächeren Wachstumsraten der chinesischen Wirtschaft bleiben auf Grund des Umbaus der Wirtschaft und der damit einhergehenden geringeren Abhängigkeit von Exporten weiterhin bestehen. Die japanische Wirtschaft stagniert. Dem Euroraum wird weiterhin eine verhaltende aber positive Wachstumsdynamik attestiert. Unsicherheit birgt weiterhin das BREXIT-Votum und dessen Umsetzung.⁴

Daten & Fakten zum IHK Bezirk Köln:

- Bevölkerung: 2.217.783 (Stand 2014)
- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: 884.494 (Stand 30.06.2015)
- IHK-zugehörige Unternehmen: 149.064 (Stand September 2016)
- Arbeitslose: 92.493 (Stand August 2016)
- Arbeitslosenquote: 7,1 Prozent (Stand August 2016)
- Offene Stellen: 16.472 (Stand August 2016)

Quellen: IT.NRW, IHK Köln, Bundesagentur für Arbeit.

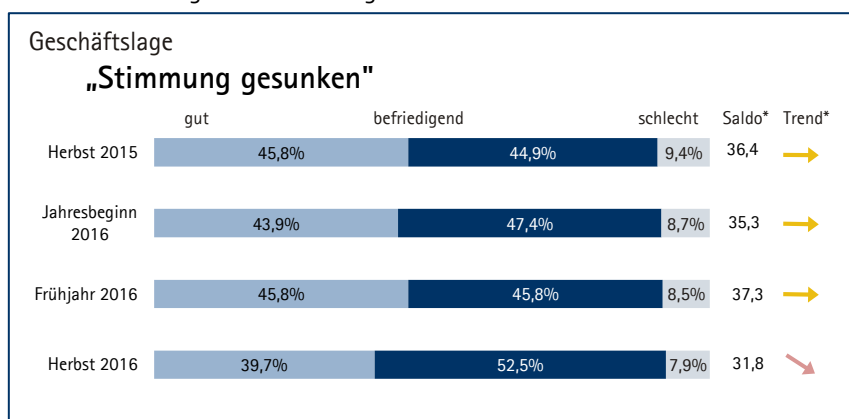
³ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (Hrsg.): Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2016, 29.09.2016

⁴ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi): Schlaglichter der Wirtschaftspolitik, September 2016.

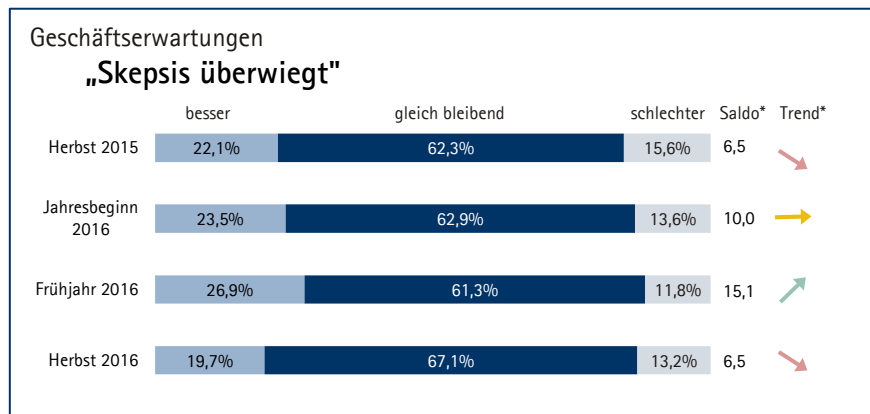
Die Ergebnisse für den IHK Bezirk Köln im Einzelnen:

Im Herbst 2016 ist die Stimmung bei den Unternehmen im IHK Bezirk Köln gesunken. Seit rund einem Jahr wanderte der Trendindikator zur Lageeinschätzung seitwärts. Im Herbst 2016 ist der Geschäftsklimaindikator zur Lagebewertung per Saldo gefallen. Er hat von 37,3 Punkten im Frühjahr 5,5 Punkte verloren und liegt nun bei 31,8 Prozent. Rund 92 Prozent der befragten Unternehmen beurteilen ihre Lage jedoch weiterhin als gut bis befriedigend. Allerdings bewerten nun weniger Unternehmen als noch im Frühjahr ihre Lage als gut und deutlich mehr Unternehmen stufen ihre Lage nur noch als befriedigend ein. 39,7 Prozent aller Unternehmen schätzen ihre derzeitige Wirtschaftslage als gut ein (Vorumfrage 45,8 Prozent), 52,5 Prozent bewerten die Lage als befriedigend (Vorumfrage: 45,8 Prozent) und nur noch 7,9 als schlecht.

Besonders zufrieden sind weiterhin das Baugewerbe, die Immobilienwirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Informationswirtschaft, Versicherungswirtschaft sowie die Werbung- und Marketingbranche. Bei den Industriebranchen melden die Elektroindustrie, sowie die Hersteller von Eisen, Bleche, Metallen eine gute Geschäftslage. Gute Stimmung herrscht ebenfalls im konsumorientierten Großhandel. Die Zufriedenheit des produktionsorientierten Großhandels, des Einzelhandels, der Gummi- und Kunststoffwarenbranche, der Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie der chemischen und pharmazeutischen Industrie sind im Herbst deutlich gesunken.

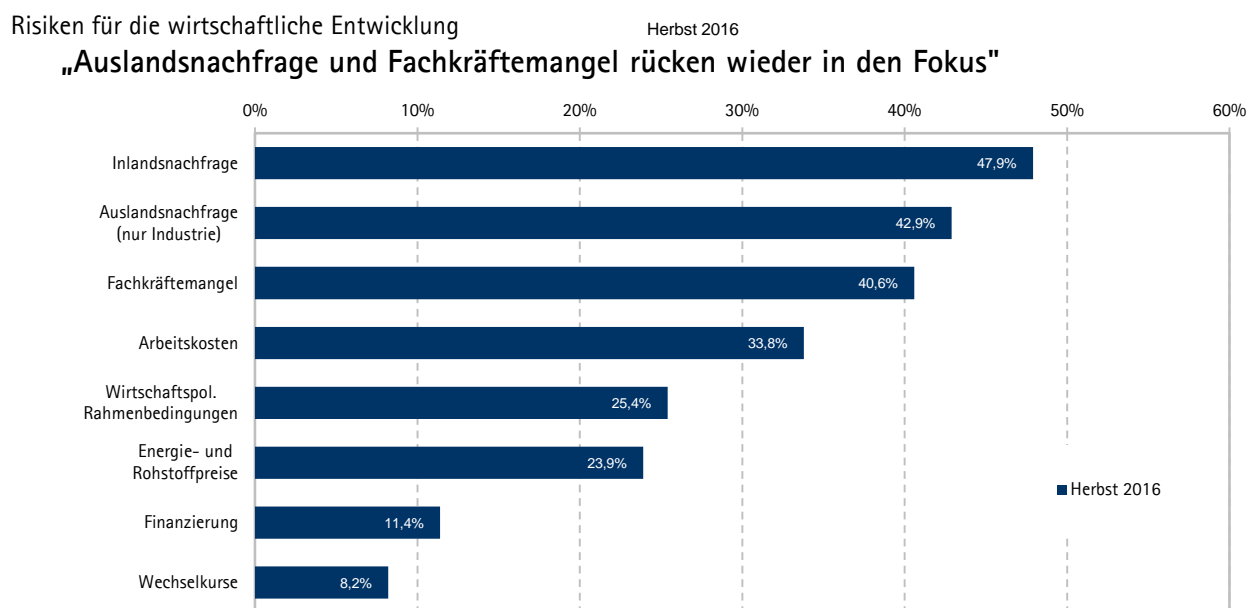


Die Erwartung hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten ist im Vergleich zum Frühjahr über alle Branchen hinweg von 15,1 Punkten im Frühjahr auf 6,5 Punkte im Herbst gesunken. Nur noch 19,7 Prozent der Unternehmen melden bessere Geschäftsaussichten, 67,1 Prozent gleichbleibende und 13,2 Prozent befürchten schlechtere Geschäfte. Optimistische Erwartungen melden die Unternehmen der Informationswirtschaft und der Immobilienwirtschaft. Mit einer Verbesserung ihrer Geschäftsaussichten rechnen der produktionsorientierte Großhandel, das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe, die Unternehmensberatung, der Großhandel und das Baugewerbe. Weniger zuversichtlich schauen die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, die Elektroindustrie, Hersteller von Eisen, Blechen, Metalle, die chemische und pharmazeutische Industrie und auch der Einzelhandel in die Geschäftsentwicklung der kommenden zwölf Monate.



Risiken für die Konjunktur

Als größte Risiken für die Konjunktur sehen die Unternehmen im Herbst 2016 neben der Inlandsnachfrage vor allem die Auslandsnachfrage und den Fachkräftemangel. Der traditionell starke deutsche Export schwächelt aus dem Grund der unsicheren Lage in vielen Schwellenländern aber auch angesichts der ungelösten geopolitischen Krisen und der Unsicherheit über die Entwicklung im Euroraum. Der Fachkräftemangel tritt insbesondere in den wachstumsorientierten Dienstleistungsbereichen, dem Hotel- und Gaststättengewerbe, im Baugewerbe, im Handel und den Handelsvertretungen, in der Versicherungswirtschaft und in der Gummi- und Kunststoffindustrie zu Tage.



An vierter und fünfter Stelle nennen die Unternehmen die Arbeitskosten und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risikofaktoren. Die Kosten für Bruttoverdienste erhöhten sich im ersten Quartal 2016 im Vergleich zum ersten Quartal 2015 kalenderbereinigt um 3,2 %, die Lohnnebenkosten stiegen um 2,7 %⁵. Für das Jahr 2015 liegen für fast alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) Veränderungsraten der Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich vor.

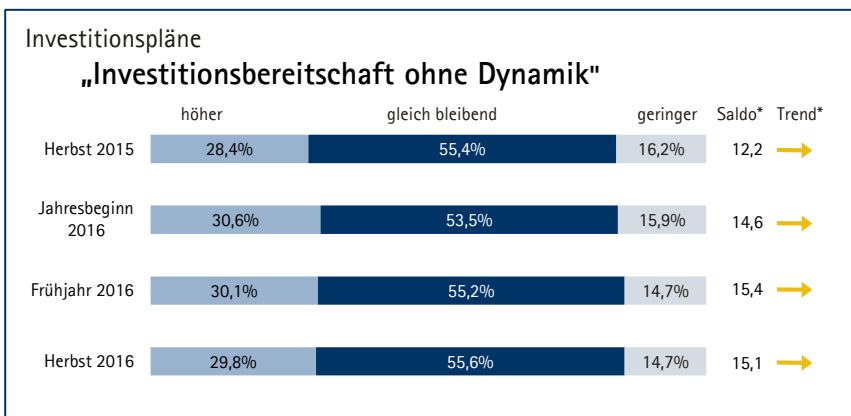
Nach diesen Ergebnissen verteuerte sich in Deutschland eine Stunde Arbeit im Vergleich zum Vorjahr kalenderbereinigt um 2,6 %. In der gesamten EU lag der durchschnittliche Anstieg der Arbeitskosten in diesem Zeitraum bei zwei Prozent. Deutschland liegt damit das fünfte Jahr in Folge über dem EU-Durchschnitt. Die Energie- und Rohstoffpreise sind bedingt durch den kürzlich erfolgten Preisanstieg in der Risikoeinschätzung im Vergleich zum Frühjahr etwas angestiegen. Finanzierung und Wechselkurse spielen als Risiko weiterhin eine eher untergeordnete Rolle.

⁵ Statistisches Bundesamt (2016): Arbeitskosten im 1. Quartal 2016 um 3,1 % höher als im 1. Quartal 2015, Pressemitteilung Nr. 194 vom 09.06.2016.

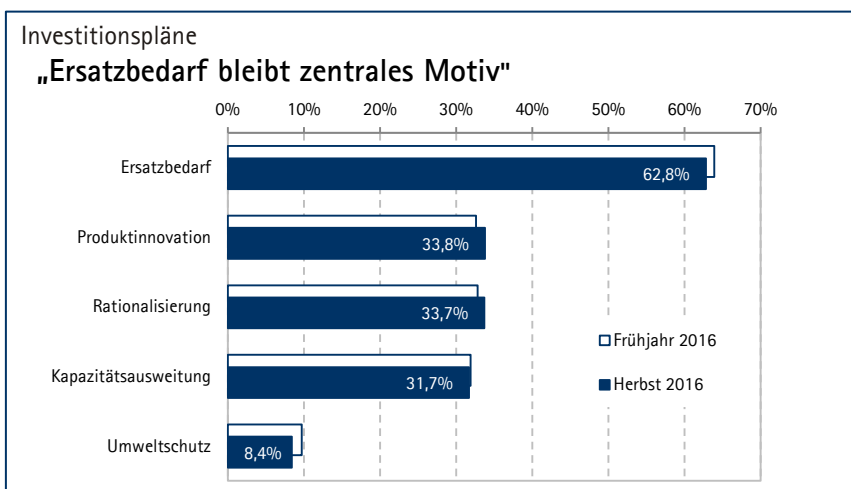
Investitionen und Investitionsmotive

Im Herbst 2016 sind die Investitionsabsichten der Unternehmen im IHK Bezirk Köln im Vergleich zur Vorumfrage per Saldo minimal gesunken. Mit 29,8 Prozent ist der Anteil der Unternehmen, die in den kommenden Monaten ihre Investitionen am Standort ausweiten wollen, um 0,3 Prozentpunkte gegenüber der Vorumfrage gesunken. 55,6 Prozent der Unternehmen beabsichtigen, ihr derzeitiges Investitionsniveau zu halten. Dagegen planen weiterhin 14,7 Prozent der Unternehmen ihre Investitionen zurückzufahren.

Der Saldo, der sich aus den steigenden und fallenden geplanten Investitionsangaben errechnet, ist damit zwar minimal gesunken, weist aber im Vergleich zur Vorumfrage im Frühjahr keine nennenswerte Veränderung auf. Verstärkte Investitionen planen vor allem die Informationswirtschaft, die Elektroindustrie, der Papier-, Verlags- und Druckgewerbe, das Hotel- und Gaststättengewerbe und das Baugewerbe. Zurückhaltender zeigen sich die chemische und pharmazeutische Industrie, die Gummi- und Kunststoffwaren, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, die Kreditwirtschaft und auch die Gesundheitswirtschaft.



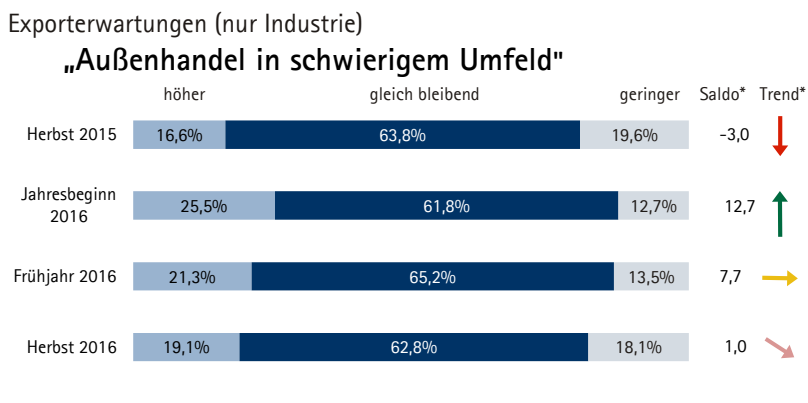
Für die Mehrheit der Unternehmen (62,8 Prozent, Vorumfrage: 63,9 Prozent) bleibt als Investitionsmotiv die Ersatzbeschaffung dominierend. An zweiter Stelle stehen Produktinnovation mit 33,8 Prozent und Rationalisierung mit 33,7 Prozent (Vorumfrage: 32,8 Prozent). Seit dem Frühjahr 2015 ist das Motiv der Produktinnovation von Platz vier nun auf Platz zwei vorgerückt. An vierter Stelle nennen die Unternehmen die Kapazitätsausweitung mit 31,7 Prozent als Investitionsmotiv. Eine vergleichsweise untergeordnete Rolle spielen für die Unternehmen unverändert Investitionen im Bereich des Umweltschutzes mit 8,4 Prozent (Vorumfrage 9,2 Prozent).



* Erklärung zur Methodik siehe S. 2

Außenhandel

Die Erwartungen der Industrieunternehmen an den Export in den kommenden Monaten sind deutlich gesunken. 19,1 Prozent der Industrieunternehmen gehen von einem Exportplus aus. Der Anteil der Betriebe, die

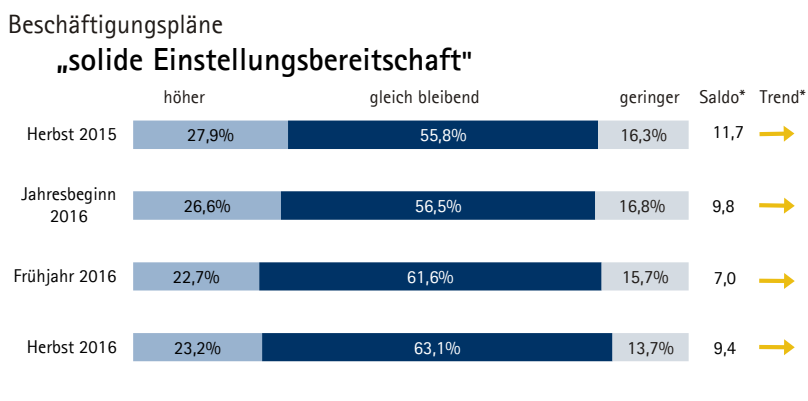


aktuell geringere Auslandserträge für die kommenden 12 Monate erwarten, liegt bei 18,1 Prozent. Die Mehrheit (62,8 Prozent) rechnet mit einem gleichbleibenden Exportaufkommen. Der Saldo ist im Gegensatz zur Umfrage im Frühjahr 2016 (7,7 Punkte) um 6,7 Punkte gesunken auf einen Punkt. Im internationalen Umfeld bestehen weiterhin zahlreiche Risiken, die sich auf das Außenhandels-

geschäft auswirken. Dazu kommt die Unsicherheit in Bezug auf die Konsequenzen des BREXIT-Votums. Die Aushandlung von Kooperationsverträgen wird Jahre dauern – und das Ergebnis ist nach heutigem Stand völlig offen. Vor diesem Hintergrund ist damit zu rechnen, dass betroffene exportorientierte Unternehmen anstehende Investitionsentscheidungen überdenken oder sogar zurück stellen.

Arbeitsmarkt

Zum Herbst nimmt die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen im IHK Bezirk Köln per Saldo leicht zu und stützt damit weiterhin den Trend zum Beschäftigungsaufbau in der Region. 23,2 Prozent aller befragten Unternehmen geben an, in den kommenden Monaten weitere Mitarbeiter einstellen zu wollen. Mit weniger



Mitarbeitern planen 13,7 Prozent. Die überwiegende Mehrheit (63,1 Prozent) möchte an dem derzeitigen Beschäftigungsstamm festhalten. Der Saldenwert der Beschäftigungsabsichten liegt bei 9,4 Punkten (Vorumfrage: sieben Punkte). Beim Blick in die Branchen zeigen sich Unterschiede: Mit mehr Personal planen das Baugewerbe, die chemische und pharmazeutische Industrie, die Branche

Eisen, Bleche, Metalle, die Elektroindustrie, der Großhandel sowie die Verbrauchernahen Dienstleistungsbranchen. Die Einstellungsbereitschaft im Einzelhandel, Verkehrsgewerbe und in der Gummi- und Kunststoffindustrie sind gegenüber der Vorumfrage leicht gesunken.

Entwicklung in den Branchen

Industrie

Die Industrieunternehmen beurteilen ihre Lage im Herbst 2016 etwas schlechter als zum Frühjahr. Gegenüber der Vorumfrage ist der Indikator um 5,2 Punkte auf 25 gefallen (Vorumfrage: 30,2). Aktuell schätzen 36,8 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut/besser (Vorumfrage: 43,5 Prozent) ein. 51,4 Prozent (Vorumfrage: 43,1 Prozent) der Betriebe beurteilen ihre Lage als zufriedenstellend. Der Anteil der Industriebetriebe mit einer schlechten Geschäftslage ist von 13,4 Prozent im Frühjahr auf 11,8 Prozent gesunken.

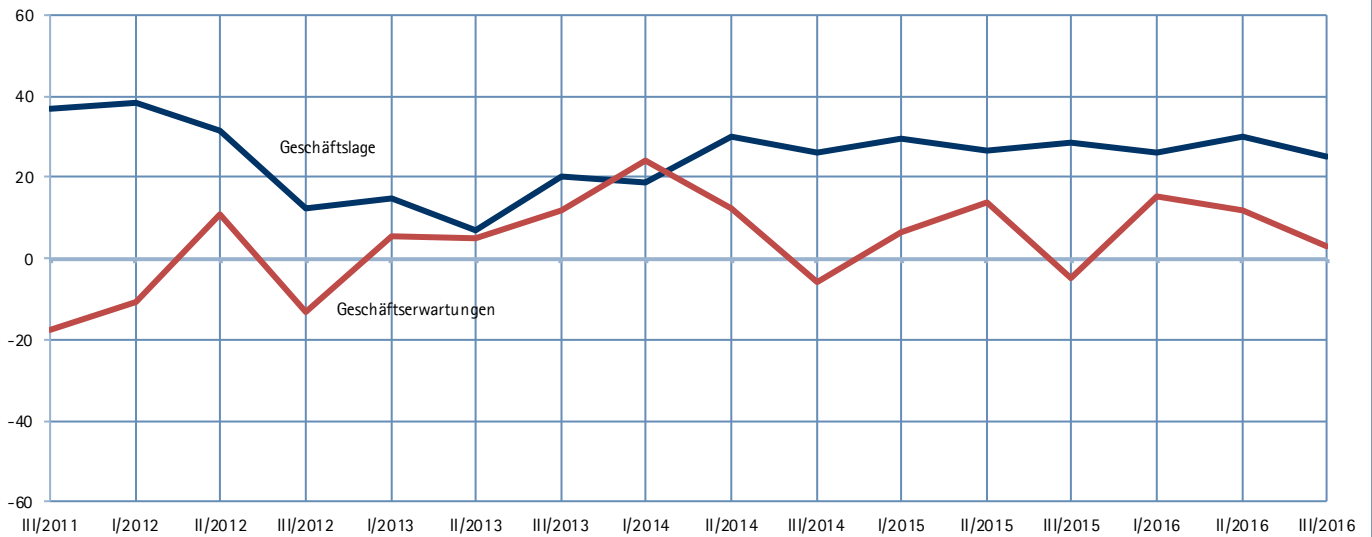
Die durchschnittliche **Kapazitätsauslastung** im verarbeitenden Gewerbe ist gegenüber dem Frühjahr um 1,6 Prozent auf 81,5 Prozent gestiegen und liegt damit wieder über dem langjährigen Durchschnitt von 80,5 Prozent. 42,7 Prozent der Unternehmen melden eine Auslastung von über 85 Prozent (Vorumfrage: 39,5 Prozent). 44 Prozent sehen ihre Produktkapazitäten zu 71 bis 85 Prozent ausgelastet (Vorumfrage: 43 Prozent) während 12,4 Prozent eine Auslastung von 50 bis 70 Prozent angeben (Vorumfrage: 15,4 Prozent). Die Auftragseingänge haben sich seit dem Frühjahr wieder etwas erholt und liegen nun mit 6,1 Punkten wieder im positiven Bereich.

Zum Herbst 2016 verzeichnet der Erwartungsindikator einen deutlichen Abwärtstrend. Der Anteil der Unternehmen mit positiven Erwartungen ist von 25,1 Prozent im Frühjahr auf 17,4 Prozent gesunken. Der Anteil der Betriebe mit negativen Geschäftserwartungen ist von 13,4 Prozent auf 14,7 Prozent leicht angestiegen. Die überwiegende Zahl der Betriebe von 67,9 Prozent (Vorumfrage: 61,5 Prozent) rechnet mit einer gleichbleibenden Entwicklung der Geschäfte. Die Erwartungen der Industrieunternehmen bezogen auf den Export sind gegenüber der Vorumfrage weniger optimistisch. Der Saldo der Exporterwartung ist gegenüber der Vorumfrage um 6,7 Punkte gesunken und liegt nun aktuell bei einem Punkt. Geringere Exporte erwarten 18,1 Prozent der Unternehmen während 19,1 Prozent glauben, ihre Exporte in den kommenden Monaten steigern zu können. Die überwiegende Zahl der Unternehmen (62,8 Prozent) rechnet weiterhin mit einem stabilen Außenhandelsgeschäft in den kommenden zwölf Monaten.

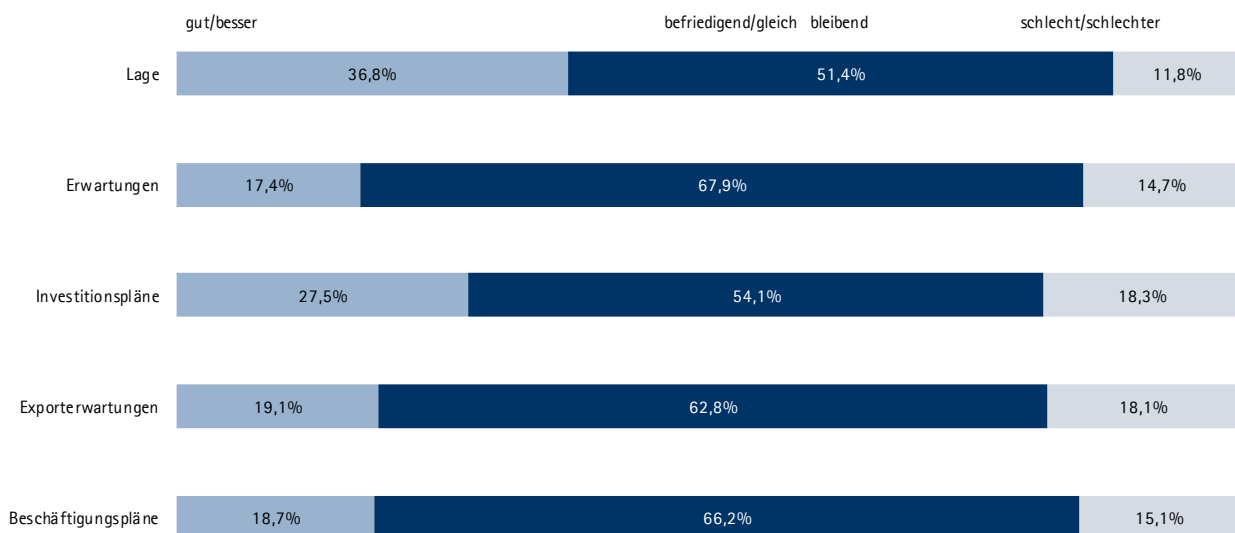
Die **Beschäftigungspläne** in der Industrie sind im Herbst 2016 etwas expansiver. Der Saldo liegt aktuell mit 3,7 Punkten auch wieder im leicht positiven Bereich (Vorumfrage: -2,2 Punkte). Immerhin möchten 18,7 Prozent der Industrieunternehmen ihre Beschäftigtenzahlen erhöhen (Vorumfrage 16,8 Prozent). Mit einem Anteil von 66,2 Prozent beabsichtigt die Mehrheit der Unternehmen, die derzeitige Beschäftigtenzahl zu halten (Vorumfrage: 64,2 Prozent). Mit weniger Mitarbeitern planen 15,1 Prozent (Vorumfrage: 19 Prozent).

Die **Investitionspläne** der Industrieunternehmen bezogen auf das Inland nehmen per Saldo im Herbst 2016 minimal ab. Der Saldo liegt aktuell bei 9,2 Punkten (Vorumfrage: 9,6 Punkte). 27,5 Prozent der Unternehmen planen zunehmende Investitionen (Vorumfrage: 29,6 Prozent). Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen in den kommenden Monaten zurückfahren möchten, geringfügig gesunken und liegt aktuell bei 18,3 Prozent (Vorumfrage: 20 Prozent). Die Mehrheit (54,1 Prozent) der Betriebe beabsichtigt, das derzeitige Investitionsniveau zu halten (Vorumfrage: 50,4 Prozent).

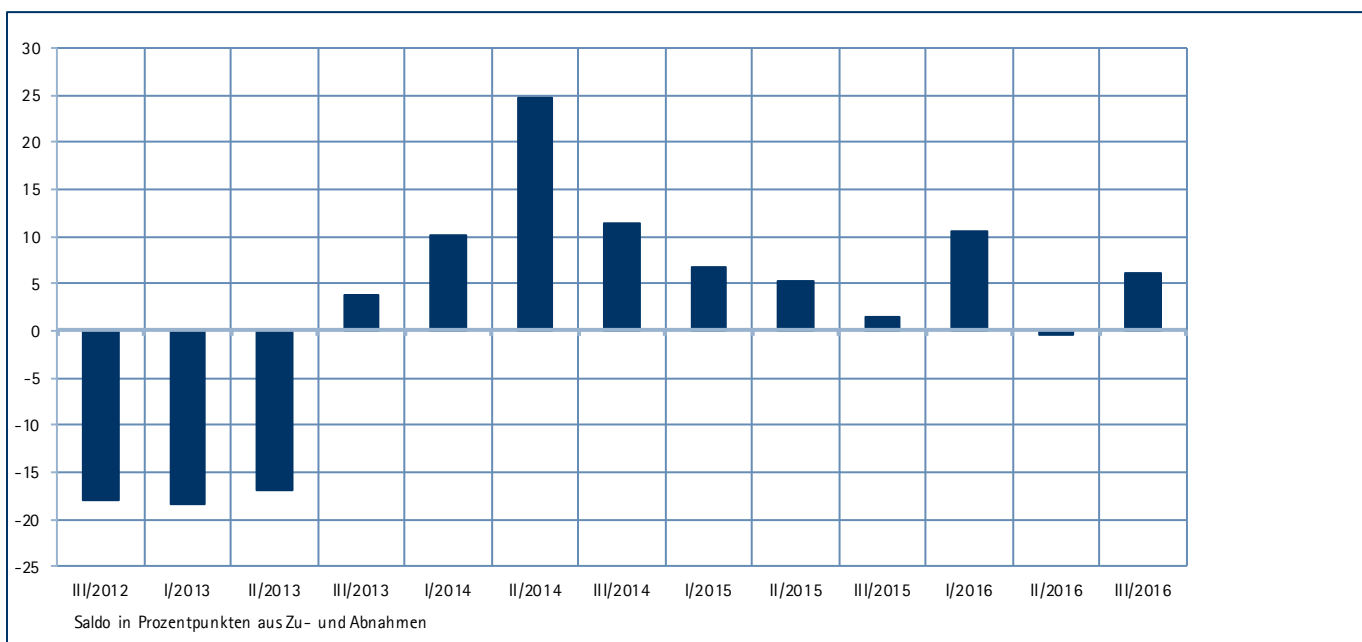
Geschäftslage und -erwartungen in der Industrie



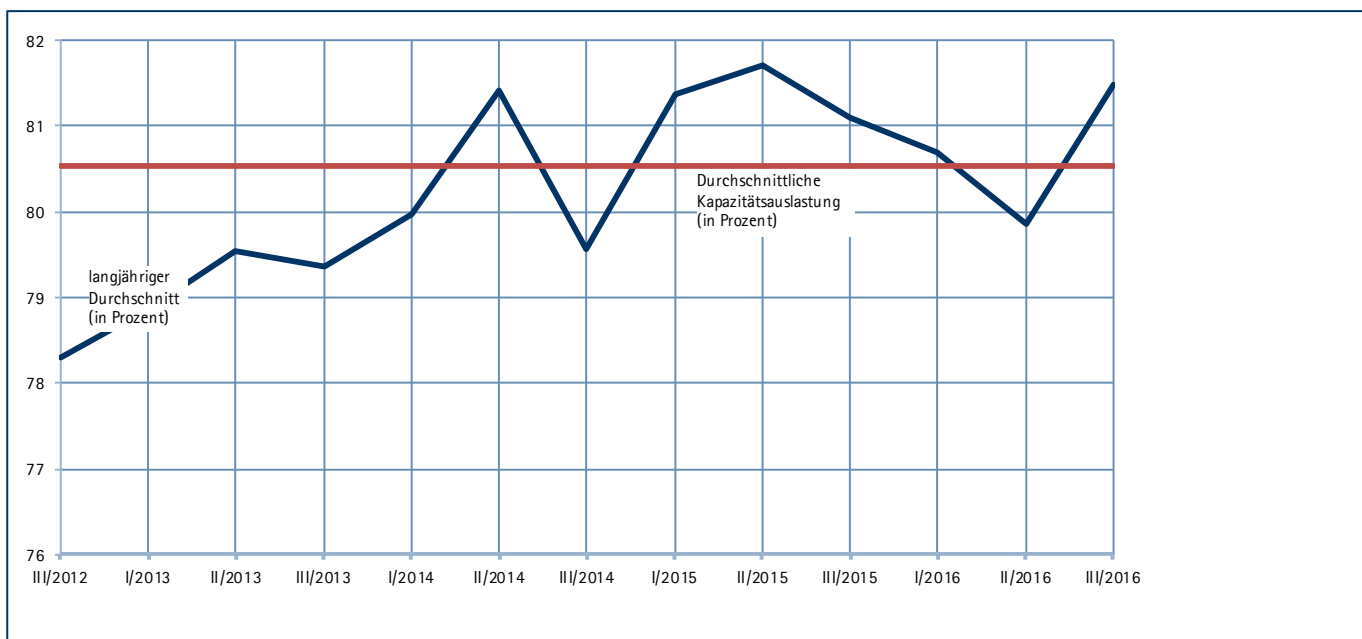
Konjunkturaussichten in der Industrie



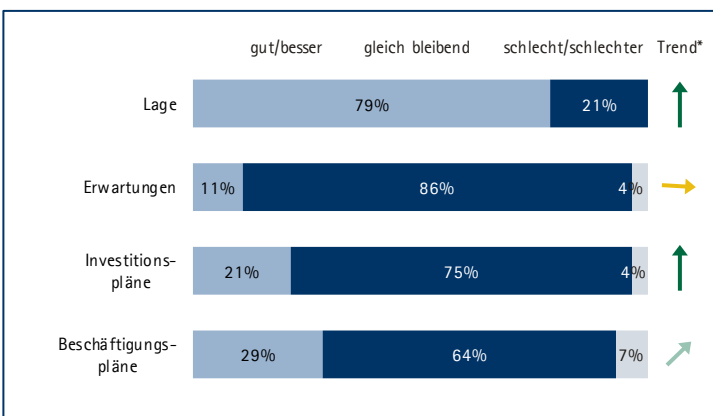
Auftragseingänge in der Industrie



Kapazitätsauslastung in der Industrie

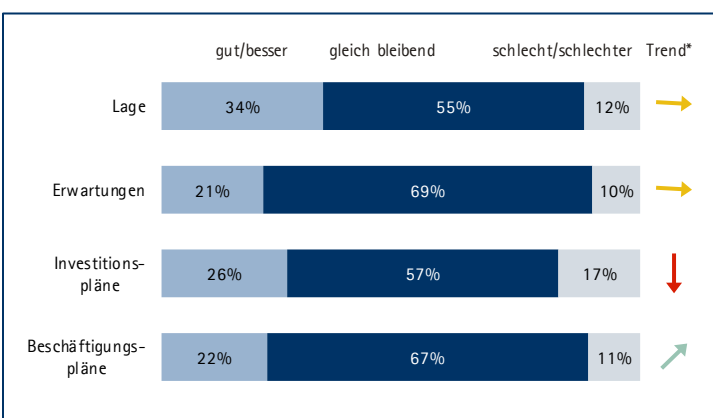


Baugewerbe



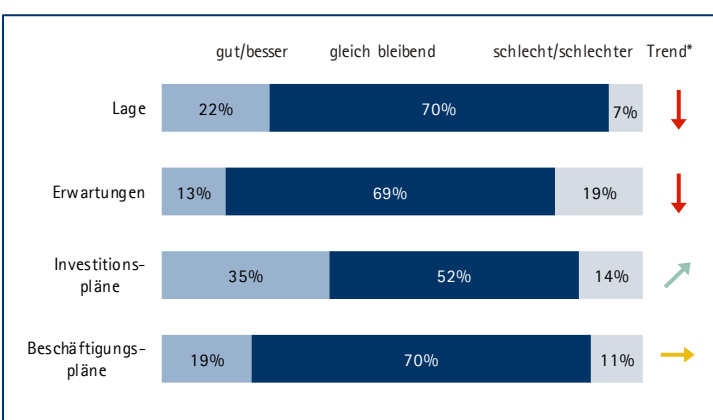
Im Baugewerbe legt die Zufriedenheit im Vergleich zum Frühjahr nochmals deutlich zu. Damals meldete jeweils die Hälfte der Unternehmen eine gute oder gleichbleibende Lage. Im Herbst bezeichnen nun 79 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und 21 Prozent der Unternehmen als gleichbleibend. Keines der befragten Unternehmen hat seine Lage als schlecht beurteilt. Insgesamt schauen die Unternehmen bei deutlich gestiegenen Investitionsabsichten und auch expansiveren Beschäftigungsplänen als noch im Frühjahr zuversichtlicher in die Zukunft.

Großhandel



Auch der Großhandel befindet sich weiterhin in einer zufriedenstellenden Stimmung. 34 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut und mehr als die Hälfte als zufriedenstellend. 21 Prozent rechnen mit einer Verbesserung der Entwicklung in den kommenden Monaten. Die überwiegende Mehrzahl von 69 Prozent geht von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. Zum Herbst planen die Unternehmen weniger Investitionen. Die Einstellungsbereitschaft ist im Gegensatz zum Frühjahr im Großhandel deutlich gestiegen.

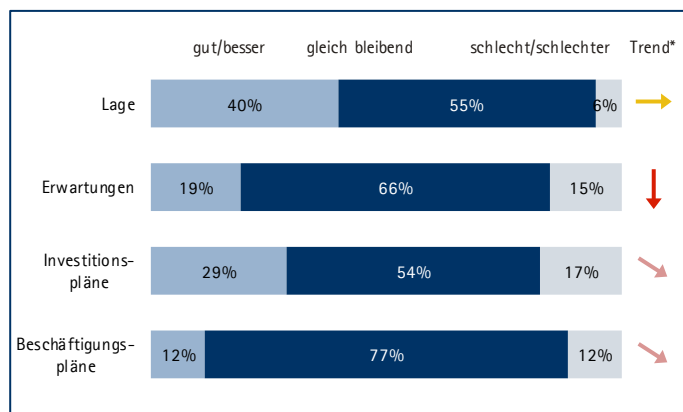
Einzelhandel



Die Stimmung im Einzelhandel hat sich zum Herbst deutlich verschlechtert. 22 Prozent der Unternehmen bewerten die derzeitige Lage als gut (Vorumfrage: 46 Prozent). Nur noch 13 Prozent der Unternehmen gehen von einer Verbesserung der Geschäfte in den kommenden Monaten (Vorumfrage: 31 Prozent) aus. 19 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Die Investitionsbereitschaft hat gegenüber der Vorumfrage etwas angezogen. Die Beschäftigungspläne zeigen sich im Herbst mit wenig Dynamik. 19 Prozent der Unternehmen planen Neueinstellungen. 70 Prozent der Einzelhandelsbetriebe möchten auch im Jahr 2016 am Personalstamm festhalten.

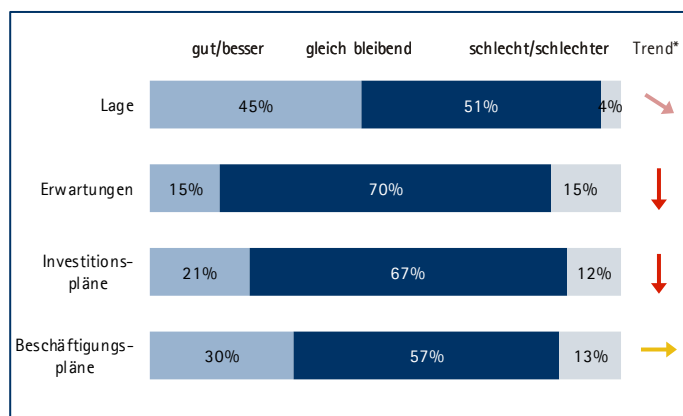
Verkehrsgewerbe

Die Stimmung im Verkehrsgewerbe bleibt auch im Herbst gut. 40 Prozent der Betriebe melden eine gute (Vorumfrage: 44 Prozent) – 55 Prozent eine gleich bleibende Lage (Vorumfrage: 46 Prozent). Die Erwartungen an die kommenden Monate sind etwas gefallen, die Investitions- und Beschäftigungspläne lassen nach. 29 Prozent der Unternehmen wollen mehr investieren. Gleichzeitig planen 12 Prozent der Unternehmen mehr Personal einzustellen als noch zu Jahresbeginn. Die Mehrzahl der Betriebe (77 Prozent) hält am Personalstamm fest (Vorumfrage: 70 Prozent).



Verbrauchernahe Dienstleistungen

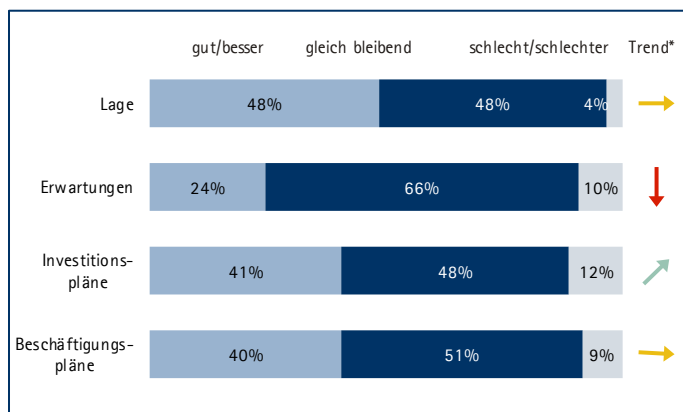
Die verbraucherorientierten Dienstleistungsunternehmen melden eine etwas schlechtere Geschäftslage. Trotzdem bewerten 45 Prozent ihre Lage als gut und 51 Prozent als gleichbleibend. Nur 4 Prozent bewerten ihre Lage als schlecht. Hinsichtlich der kommenden Geschäftsentwicklung sind die Unternehmen skeptischer als noch im Frühjahr: Nur noch 15 Prozent rechnen mit einer besseren Entwicklung (Vorumfrage: 42 Prozent). Auch die Investitionspläne sind deutlich zurückhaltender als noch im Frühjahr. Mit zusätzlichen Einstellungen rechnen 30 Prozent der Unternehmen, die Mehrzahl hält die bestehende Personaldecke.



Unternehmensnahe Dienstleistungen

Die Geschäftslage wird von unternehmensnahen Dienstleistern zum Jahresbeginn weiterhin gut eingeschätzt.

94 Prozent der befragten Unternehmen bezeichnen ihre derzeitige Lage als gut oder gleichbleibend. Die Erwartungen an die kommenden Monate sind jedoch deutlich gefallen. 66 Prozent der Unternehmen rechnen mit ähnlich guten Geschäften und 24 Prozent mit besseren. Zehn Prozent gehen von einer schlechteren Entwicklung aus. Die Investitionsbereitschaft ist gegenüber der Vorumfrage etwas angestiegen. Die Beschäftigungspläne bewegen sich dagegen auf vergleichbarem Niveau wie im Frühjahr. 40 Prozent der Unternehmen möchten Personal einstellen und nur noch neun Prozent planen Personal abzubauen. Die überwiegende Zahl von 51 Prozent plant mit gleichbleibenden Beschäftigtenzahlen.



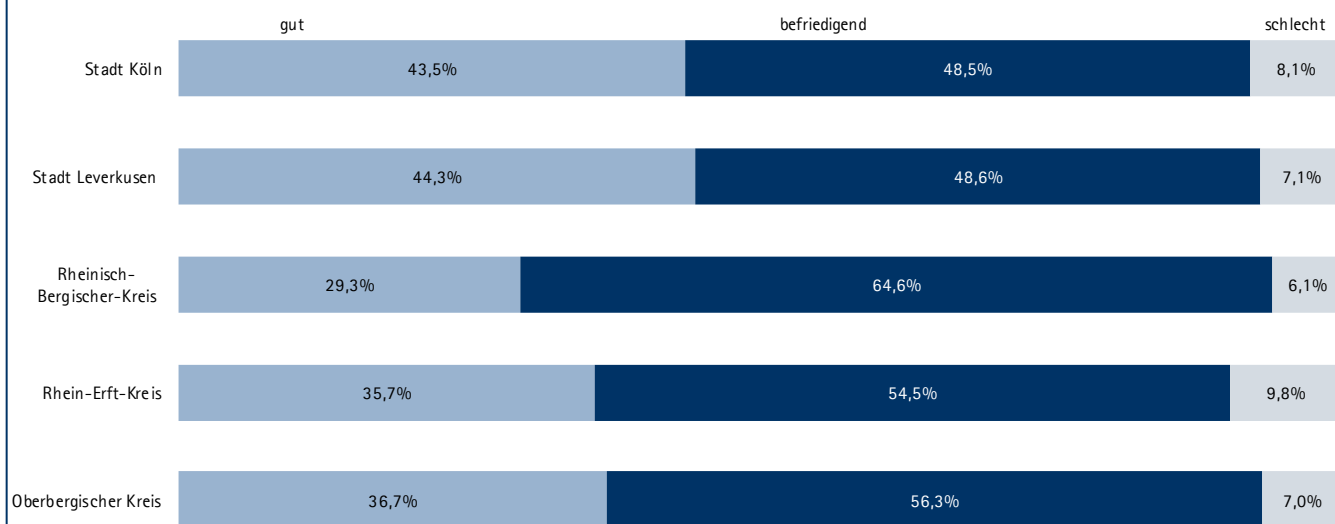
* Erklärung zur Methodik siehe S. 2

Entwicklung in den Regionen

Geschäftslage in den Regionen des IHK Bezirks Köln

Im Herbst 2016 hat sich die Lage der Unternehmen in allen Regionen des IHK Bezirks verschlechtert. In der **Stadt Köln** ist der Lageindikator zum Herbst leicht gefallen. 43,5 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut – 48,5 Prozent als befriedigend. Während die Handelsunternehmen und auch die Dienstleistungsunternehmen ihre derzeitige Lage als deutlich schlechter im Vergleich zum Frühjahr bewerten, melden die Industrieunternehmen eine leichte Verbesserung. Auch im **Oberbergischen Kreis** ist die Stimmung unter den Unternehmen im Vergleich zur Vorumfrage gesunken. 36,7 Prozent der Oberbergischen Unternehmen sehen ihre Lage als gut an (Vorumfrage: 40,9 Prozent). Sieben Prozent bewerten ihre Lage als schlecht (Vorumfrage: 4,7 Prozent). Beim Blick in die Branchen ist im Oberbergischen Kreis im Herbst vor allem der Handel mit seiner Lage zufrieden. Weniger gute Stimmung herrscht bei Industrie und Dienstleistungswirtschaft. Die Unternehmen dieser Branchen melden eine deutlich schlechtere Lage als noch im Frühjahr. Im **Rhein-Erft-Kreis** ist die Lageeinschätzung der Unternehmen per Saldo leicht gesunken. 35,7 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut (Vorumfrage: 39,8 Prozent). Eine schlechtere Lage melden 9,8 Prozent der Unternehmen. Die Mehrzahl (54,4 Prozent) ist mit ihren Geschäften zufrieden. Bei den Dienstleistungsunternehmen, den Industrieunternehmen und auch im Handel hat sich die Stimmung leicht verschlechtert. Auch in **Leverkusen** und im **Rheinisch-Bergischen Kreis** hat der Lageindikator nachgelassen. Trotzdem bewerten in Leverkusen immer noch 44,3 Prozent der Unternehmer ihre Situation als gut und nur 7,1 Prozent als schlecht. Dabei sehen die Industriebetriebe und auch die Handelsunternehmen ihre Lage im Vergleich zum Frühjahr als deutlich schlechter. Die Dienstleistungsbetriebe hingegen melden eine leichte Verbesserung als zuvor. Im **Rheinisch-Bergischen Kreis** sind im Herbst 29,3 Prozent der Unternehmen mit ihrer derzeitigen Lage zufrieden (Vorumfrage: 42,9 Prozent) – nicht zufrieden sind 6,1 Prozent der Unternehmen. Die Dienstleistungsunternehmen und die Industrieunternehmen sind weniger zufrieden als noch zum Jahresbeginn. Der Handel im Rheinisch-Bergischen Kreis ist mit seiner Lage jedoch deutlich unzufriedener als in der Vorumfrage.

Indikator zur Geschäftslage in den Regionen des IHK Bezirks Köln



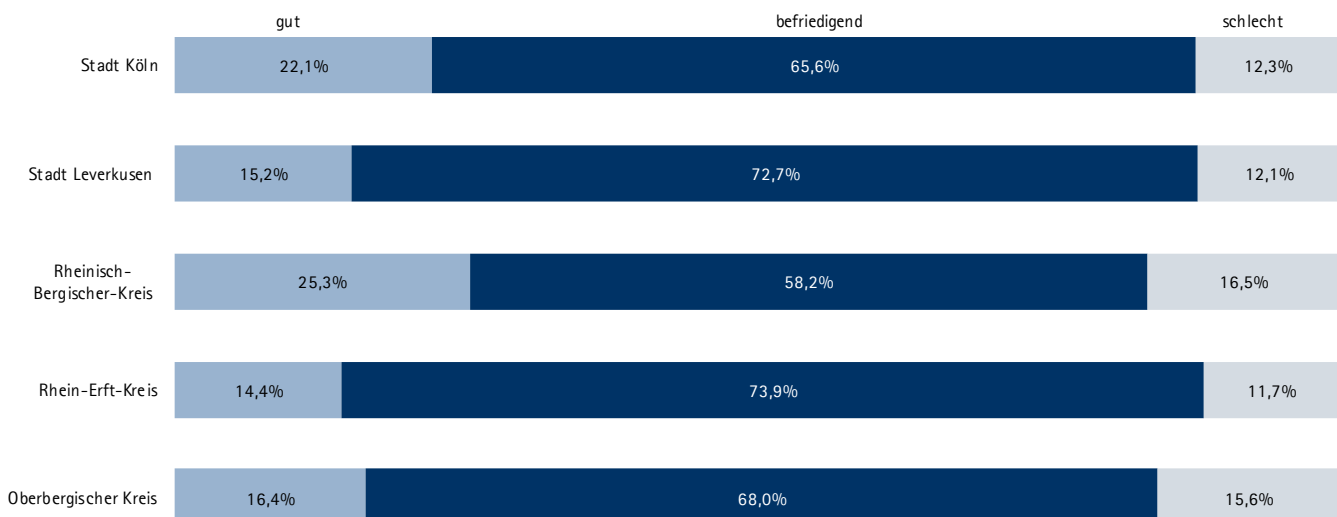
Details zu den regionalen Ergebnissen
(www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 10759)



Geschäftserwartungen in den Regionen des IHK Bezirks Köln

Im Herbst 2016 ist die Erwartungshaltung der Unternehmen im IHK Bezirk pessimistischer als im Frühjahr 2016. Bei den Unternehmen in der **Stadt Köln** ist die Erwartung an die Geschäftstätigkeit der kommenden zwölf Monate per Saldo deutlich gesunken. 22,1 Prozent der befragten Unternehmen sieht einer besseren Entwicklung entgegen. Dagegen sehen 12,3 Prozent der Kölner Unternehmen die Entwicklung in den kommenden Monaten als negativer für ihre Geschäftstätigkeit an. In Köln rechnen vor allem die Handels- und Dienstleistungsunternehmen mit einer schlechteren Geschäftsentwicklung während die Industrie etwas zuversichtlicher ist. Auch im **Rhein-Erft-Kreis** ist der Erwartungsindikator zum Frühjahr 2016 deutlich gefallen. 14,4 Prozent der Unternehmen blicken optimistischer auf die kommenden Monate (Vorumfrage: 25,4 Prozent) während 11,7 Prozent mit einer schlechteren Entwicklung rechnen. Die Mehrheit der Unternehmen von 73,9 Prozent geht von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. Die Dienstleistungsunternehmen und die Handelsunternehmen blicken hier mit mehr Skepsis in die Geschäftsentwicklung der kommenden Monate. Bei den Industrieunternehmen hat sich die Geschäftserwartung an die kommenden zwölf Monate deutlich verschlechtert. Ein ähnliches Bild zeigt sich im **Rheinisch-Bergischen Kreis**. Der Erwartungsindikator ist im Vergleich zur Vorumfrage nochmals stark gefallen. Die Erwartungen der Industriebetriebe sind hier deutlich gefallen. Die Handelsunternehmen und das Dienstleistungsgewerbe sind im Vergleich zur Vorumfrage zuversichtlicher. In der **Stadt Leverkusen** bleiben die Erwartungen der Unternehmen im Herbst gegenüber dem Frühjahr weit zurück. Während 15,2 Prozent von einer besseren Entwicklung ausgehen, sehen 12,1 Prozent der Leverkusener Unternehmen weniger zuversichtlich in die künftige Geschäftsentwicklung. Die Dienstleistungsunternehmen und die Industrieunternehmen blicken weniger positiv in die Zukunft als noch im Frühjahr. Die Einschätzung der Handelsunternehmen ist dagegen etwas besser im Vergleich zur Vorumfrage. Im **Oberbergischen Kreis** sind die Erwartungen per Saldo ebenfalls gesunken. 16,4 Prozent (Vorumfrage: 22,2 Prozent) der Unternehmen rechnen mit einer positiveren und immerhin 15,6 Prozent mit einer schlechteren Entwicklung. Im Vergleich zur Vorumfrage beurteilen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen sowie der oberbergische Handel die Geschäftsaussichten schlechter als noch im Frühjahr.

Indikator zu den Erwartungen in den Regionen des IHK Bezirks Köln



Branchenindices

Der IHK-Konjunkturklimaindikator für alle befragten Wirtschaftszweige¹ dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen der jeweiligen Branche. Er wird als gewogener Durchschnitt aus Lageeinschätzung und Erwartungen der Unternehmen berechnet. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

Wirtschaftszweige	IHK-Konjunkturklimaindikator
Immobilienwirtschaft	141,6
Baugewerbe	138,3
Informationswirtschaft	136,1
Überwiegend unternehmensbezogene Dienstleistungen	128,8
Gesundheitswirtschaft	128,2
Versicherungswirtschaft	125,4
Dienstleistung gesamt	124,5
Fahrzeugbau	124,1
Hotel- und Gaststättengewerbe	124,0
Unternehmensberatung	122,9
Elektroindustrie	121,9
Chemische und pharmazeutische Industrie	121,7
Investitionsgüter (z.B. Produktionsmaschinen)	120,2
Überwiegend personenbezogene Dienstleistungen	118,5
Gesamtergebnis	118,5
Verkehr gesamt	117,9
Großhandel und Handelsvertretungen	116,3
Großhandel Konsum	115,7
Maschinenbau	113,6
Industrie gesamt	113,3
Verbrauchsgüter (z.B. Lebensmittel)	112,2
Handel gesamt	112,1
Vorleistungsgüter (z.B. Schmieröle, Lacke)	111,6
Eisen, Blech, Metall	110,7
Großhandel Produktion	109,5
Gummi- und Kunststoffwaren	106,1
Einzelhandel gesamt	104,1
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	103,7
Handel mit Kfz	96,7
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	92,5
Kreditwirtschaft	85,0

¹ Mit zehn und mehr antwortenden Unternehmen.